

L 8312-29	2	Östlich von Fröhd, nördlich von Ehrberg, Gebiet Hasennest	127 ha										
Wiese-Wehra-Formation und Variszische Gangmagmatite (diW+GG)	Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppen Plutonite und Metamorphite {Mögliche Produkte: Splitte/Brechsande, Schotter, Pflastersteine}												
ca. 1 m 90–230 m	Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 17 800, H ⁵² 91 200, 830–600 m NN												
0,2–1,0 m bis 17,0 m	Aufgelassener Steinbruch Hög-Ehrberg (RG 8213-2) am Nordrand des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 17 400, H ⁵² 91 780, 570–590 m NN												
0,0–0,5 m 0,0–8,0 m	Aufgelassener Steinbruch Hög-Ehrberg (RG 8213-369) südlich außerhalb des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 18 000, H ⁵² 90 740, 875–890 m NN												
<p>Gesteinsbeschreibung: (1) Im aufgelassenen Steinbruch Hög-Ehrberg (RG 8213-369) südlich außerhalb des Vorkommens sind Gesteine der Wiese-Wehra-Formation sowie ein verwitterter Granitporphyr aufgeschlossen. Bei den diatektisch stark veränderten Paragneisen der <u>Wiese-Wehra-Formation</u> (diW) handelt es sich um schwarzgraue bis grünliche metablastische Biotit-Hornblende-Gneise mit Kalifeldspat-Blasten bis 5 cm Größe, mit eingelagerten Linsen von Amphiboliten, Biotit-Plagioklas-Gneisen und ultrabasischen Gesteinen, gebietsweise migmatitisch bis zur Ausbildung von granitoiden Bereichen und Aplitgängen. Das Gestein zeigt eine enge Kornbindung ähnlich wie bei Plutoniten, stellenweise ist keine Regelung erkennbar. (2) <u>Granitporphyre</u> (Variszische Gangmagmatite, GG) durchschlagen das Vorkommen bevorzugt mit einem Streichen von NNW nach SSE oder NW nach SE. Der Granitporphyr, welcher im Osten des aufgelassenen Steinbruchs ansteht, besteht aus einer rotbraunen Grundmasse mit durchschnittlich 1 mm, vereinzelt bis zu 2 mm großen Einsprenglingen, oft mit gebleichten Halos bis 10 mm Größe.</p> <p>Analysen: siehe Vorkommen L 8312-5.</p> <p>Vereinfachtes Profil: Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens, Lage s. o.:</p> <table border="0" data-bbox="204 981 1402 1171"> <tr> <td>830</td> <td>–</td> <td>829</td> <td>m NN</td> <td>Boden, aufgewitterter Granit [Abraum]</td> </tr> <tr> <td>829</td> <td>–</td> <td>600</td> <td>m NN</td> <td>Paragneise, diatektisch stark verändert, schwarzgrau bis grünlich, mit Kalifeldspat-Blasten (bis 5 cm Größe) und eingelagerten Linsen von Amphiboliten, Biotit-Plagioklas-Gneisen und ultrabasischen Gesteinen; gebietsweise migmatitisch bis zur Ausbildung von granitoiden Bereichen und Aplitgängen (Wiese-Wehra-Formation, diW), durchschlagen von rotbraunen Granitporphyren mit bis zu 2 mm großen Einsprenglingen (Variszische Gangmagmatite, GG) [nutzbar]</td> </tr> </table> <p>Tektonik: Im aufgelassenen Steinbruch Hög-Ehrberg (RG 8213-369) südlich außerhalb des Vorkommens liegen die Hauptkluftrichtungen bei: (1) 220–250/70–80°. (2) 130–150/70–80° bzw. 330/70–80°. Engständige Klüftung, Kluftabstände betragen wenige bis max. 50 cm.</p> <p>Nutzbare Mächtigkeit: Im aufgelassenen Steinbruch Hög-Ehrberg (RG 8213-2) betrug die genutzte Mächtigkeit knapp 20 m. Abhängig von der Geländemorphologie ist eine nutzbare Mächtigkeit von 90–280 m denkbar.</p> <p>Abraum: Der Abraum besteht aus der Verwitterungsschicht und beträgt voraussichtlich selten mehr als einige Meter.</p> <p>Grundwasser: Der Vorfluter Künbach im Norden des Vorkommens liegt im Osten bei ca. 620 m NN und fällt nach Süden auf ca. 500 m NN ab.</p> <p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs- und Verwertungserschwernisse: Die Vergrusung reichte im aufgelassenen Steinbruch Hög-Ehrberg (RG 8213-2) teilweise bis zur tiefsten Sohle (17 m tief) und macht insgesamt 10–20 % aus. Aufgrund der Heterogenität des Gesteins können innerhalb des Vorkommens immer wieder Bereiche auftreten, die für die Erzeugung qualitativ hochwertiger Produkte nicht in Frage kommen.</p> <p>Flächenabgrenzung: <u>Süden:</u> Das Gestein ist im ehem. Steinbruch Hög-Ehrberg (RG 8213-369) südlich außerhalb des Vorkommens engständig geklüftet und nicht für eine Gewinnung geeignet. <u>Osten</u> (außerhalb des Blattgebiets): Deutliche Eintalung durch ein Seitental des Künbachtals. <u>Norden:</u> Nördlich des Künbachtals auf der Hochfläche Mächtige Hangschuttmassen und somit fehlende Aufschlüsse im anstehenden Gestein. <u>Nordwesten:</u> Ortschaft Künaberg. <u>Südwesten:</u> Intensive Zertalung, vermutlich starke tektonische Beanspruchung.</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Am Nord- und Westrand des Vorkommens befinden sich zahlreiche Aufschlüsse, zur Höhe hin nimmt die Häufigkeit von anstehenden Felsen ab und die Hangschuttmächtigkeit nimmt zu. Die Gewinnbarkeit und Nutzbarkeit der heterogen ausgebildeten Gesteine der Wiese-Wehra-Formation ist über den jüngsten Gesteinsabbau im Steinbruch Hög-Ehrberg (RG 8213-2) nachgewiesen. Das Gestein ist zur Gewinnung von Wasserbausteine geeignet, nicht jedoch von Werksteinen.</p> <p>Sonstiges: Das Vorkommen wird in der südlichen Hälfte großflächig vom FFH-Gebiet „Weidfelder im Oberen Wiesetal“ (FFH-Gebiet Nr. 8213-341) bzw. von Biotopen für „Magerrasen einschließlich ihrer Staudensäume“ überzogen. Im Nordwesten liegen außerdem die Biotope „Blockhalde im Gewinn Erlenmoos“ (Biotop-Nr. 8213-336-0050) und „Biotop im Gewinn Erlenmoos“ (Biotop-Nr. 8213-336-0051). Das Vorkommen befindet sich vollständig innerhalb des Vogelschutzgebiets „Südschwarzwald“ (Vogelschutzgebiets-Nr. 8114-441). Es wird wei-</p>				830	–	829	m NN	Boden, aufgewitterter Granit [Abraum]	829	–	600	m NN	Paragneise, diatektisch stark verändert, schwarzgrau bis grünlich, mit Kalifeldspat-Blasten (bis 5 cm Größe) und eingelagerten Linsen von Amphiboliten, Biotit-Plagioklas-Gneisen und ultrabasischen Gesteinen; gebietsweise migmatitisch bis zur Ausbildung von granitoiden Bereichen und Aplitgängen (Wiese-Wehra-Formation, diW), durchschlagen von rotbraunen Granitporphyren mit bis zu 2 mm großen Einsprenglingen (Variszische Gangmagmatite, GG) [nutzbar]
830	–	829	m NN	Boden, aufgewitterter Granit [Abraum]									
829	–	600	m NN	Paragneise, diatektisch stark verändert, schwarzgrau bis grünlich, mit Kalifeldspat-Blasten (bis 5 cm Größe) und eingelagerten Linsen von Amphiboliten, Biotit-Plagioklas-Gneisen und ultrabasischen Gesteinen; gebietsweise migmatitisch bis zur Ausbildung von granitoiden Bereichen und Aplitgängen (Wiese-Wehra-Formation, diW), durchschlagen von rotbraunen Granitporphyren mit bis zu 2 mm großen Einsprenglingen (Variszische Gangmagmatite, GG) [nutzbar]									

terhin im Westen vom Waldbiotop „Ahorn-Eschen-Schluchtwald S Künaberg“ (Waldbiotop-Nr. 8213-336-7330) und im Norden und Osten vom Waldbiotop „Zuflüsse des Künabaches SO Künaberg (2)“ (Waldbiotop-Nr. 8213-336-7331) umrahmt.

Zusammenfassung: Im aufgelassenen Steinbruch Hög-Ehrsberg (RG 8213-369) südlich außerhalb des Vorkommens sind Gesteine der Wiese-Wehra-Formation sowie ein verwitterter Granitporphyr aufgeschlossen. Bei den diatektisch stark veränderten Paragneisen der Wiese-Wehra-Formation handelt es sich um metablastische Biotit-Hornblende-Gneise mit Kalifeldspat-Blasten bis 5 cm Größe, mit eingelagerten Linsen von Amphiboliten, Biotit-Plagioklas-Gneisen und ultrabasischen Gesteinen. Granitporphyre durchschlagen das Vorkommen bevorzugt mit einem Streichen von NNW nach SSE oder NW nach SE. Am Nord- und Westrand des Vorkommens befinden sich zahlreiche Aufschlüsse, zur Höhe hin nimmt die Häufigkeit von anstehenden Felsen ab und die Hangschuttmächtigkeit nimmt zu. Die Gewinnbarkeit und Nutzbarkeit der heterogen ausgebildeten Gesteine der Wiese-Wehra-Formation ist über den jüngsten Gesteinsabbau im Steinbruch Hög-Ehrsberg (RG 8213-2) nachgewiesen. Das Gestein ist zur Herstellung von Wasserbausteinen geeignet, nicht jedoch von Werksteinen. Im aufgelassenen Steinbruch Hög-Ehrsberg (RG 8213-2) betrug die genutzte Mächtigkeit knapp 20 m. Abhängig von der Geländemorphologie ist eine nutzbare Mächtigkeit von 90–280 m denkbar. Das Vorkommen weist ein hohes Lagerstättenpotenzial auf.